

Prinzessin Chimay:

## Skandalnudel von Adel

„De Kranken gaht na Radbrook un de Gesüenden na Einemhof!“ Über den Heilkundigen Schäfer Ast und seine Nachfolger in Radbruch ist die Zeit hinweggegangen, über das einstige Ausflugsparadies Einemhof auch. Wo einst die Skandalnudel Prinzessin Chimay mit ihrem geliebten Zigeunergeiger Lajos Rigo turtelte, ist die alte Försterei längst verlassen – ein Opfer der Forstreform des Landes. Doch als Ausflugsziel hat Einemhof an seiner Anziehungskraft nichts verloren: Ein schöner Spielplatz, lichter Wald sowie eine gemütliche Grillecke halten dieses Erholungsziel bis heute aktuell. Der kleine Badeteich, in dem sich einst die Gäste abkühlen konnten, ist eingeebnet. Essen und Getränke muss sich heute jeder Wanderer selbst mitbringen.

Das war um den Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert noch ganz anders. Damals verdiente sich Förster Arnemann in seinem einsamen, etwas weltfremden Waldgasthof ein paar Mark nebenher. Über Jahrzehnte war dieses Waldgasthaus insbesondere im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel. Die Saison begann zu Ostern. Noch in einem Hamburger Wanderführer aus dem Jahr 1925 ist zu lesen: „Besonders die Umgebung von Einemhof ist reich an schönem Wald und zwischen ihm gebetteten Wiesen. Das unangebaute Gelände trägt Heide und Wollgras, Erlen und Birkenbuschholz, es ist bevorzugtes Gebiet der Kreuzotter, reich an Rehwild!“ Heide ist nur noch an ein paar versteckten Fleckchen zu finden, und wo einst Kreuzottern durch die Heide schlängelten, wachsen Mais, Getreide und Kartoffeln.

Doch dem geschichtskundigen Wanderer kommt beim Spaziergang in Richtung Einemhof sogleich die skandalöse Prinzessin in den Sinn. Ihre Liebesromanze hat einst die Weltpresse beschäftigt. Auf einem Pferderennen hatte sich der reiche belgische Prinz Caramoun-Chimay in die amerikanische Millionärstochter Clara Ward verliebt. Beide heirateten, und aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Das hinderte aber die Prinzessin Clara von Chimay nicht daran, sich im Jahr 1896 in den Zigeunergeiger Lajos Rigo zu verlieben. Die Prinzessin von durchaus nicht zarter Gestalt ließ ihren Prinzen mit den Kindern sitzen und brannte mit dem korpulenten Geiger durch.

Bei Förster Arnemann in Einemhof fand das merkwürdige Liebespaar sein Nest, und Arnemann erwies sich in dieser Zeit als geschäftstüchtig. Alle Welt zerriss sich den Mund über die beiden Liebenden, da wollte der Förster auch teilhaben an dem Glück und ließ eine Postkarte drucken: links das Waldgasthaus, rechts die Försterei abgebildet, und aus der Mitte lächeln die Verliebten. „Gruss aus Einemhof – Prinzessin Chimay mit ihrem Rigo“ steht auf einem Spruchband zu lesen.

Die Dame war wählerisch, liebte ganz besonders ein Safran-Rosen-Sorbet mit edlen Zutaten. Sie konnte beim Genuss dieses frischen Sorbets in helles Entzücken (delight) geraten. Oder kam es von dem eiskalten Sekt, den sie immer dazu reichte? Übrigens: Die Prinzessin empfahl, das Sorbet an einem lauen Sommerabend zu genießen und sich ihm ganz hinzugeben. Sie tat es nicht allein, sie gab sich eben auch anderen Männern hin, und das mit ebenso viel Hingabe wie besagtem Sorbet. Was sie an fremden Männern fand? – Es war ihr Duft. Nein, nicht etwa ein Parfüm, sondern der männliche Schweißgeruch, genauer: der Duft der Axelbehaarung. Den fand sie in der ersten Zeit übrigens auch an ihrem Rigo so betörend.

1897 wurde die Ehe zwischen Prinz und Prinzessin geschieden, und Clara ging mit Rigo auf Reisen. Beispielsweise nach Karlsbad. Der Feuilletonist Max Winter notiert in der Arbeiter-Zeitung Nummer 204 vom 28. Juli 1901: „Prinzessin Chimay bewohnt samt ihrem Rigo, von dem die Karlsbader Blätter sogar mitteilen, wann der billard spielt, im Westend-Hotel mehrere Räume. Sie soll – die Hotelrechnungen habe ich nicht gesehen – für sich und ihre Begleitung eine tägliche Pension von 700 Kronen zahlen. In einem der winkligen Berggässchen stieg ich bis zum Bach, um das Heim eines Stückmeisters zu besichtigen. Es bestehen aus einem kleinen Zimmerchen und einer Küche und dient dem armen Kleinmeister, seinem Gehilfen, einem Lehrling, seiner Frau und vier Kindern, also acht Personen, als Wohn- und Arbeitsraum. Er zahlt dafür 240 Kronen Jahreszins, also ein Dritteldessen, was die Zigeunerprinzessin an einem Tag verbraucht. Der gewöhnliche Preis für ein Zimmer in Westend ist per Woche 140 bis 300 Kronen.“

Kein Wunder, dass es bei diesem ausschweifenden Leben schon bald wirtschaftlich bergab ging mit dem Traumpaar. Rigo spielte und soff, Clara schnüffelte unter immer mehr Männerachseln, wurde schließlich dauerhaft fündig – bei dem Zigeunergeiger Lajos. Trennung von Rigo, Hochzeit mit Lajos, dann zogen die beiden durch halb Europa, um ihre Liebesgeschichten auf einer Wanderbühne zu präsentieren. Aber Claras Liebe zu dem geigenden Zigeuner glühte nicht lange, sie wurde zur Meisterin in Seitensprüngen. Geiger Lajos geigte auch bald anderswo, und die Prinzessin brachte schließlich mit einem Glas Sekt einen Toast „auf das

Wohl meines tausendsten Liebhabers“ aus. Zwischendurch hatte sie in Monte Carlo einen Croupier so betört, dass er ihr zu Liebe die eigene Spielbank betrog.

Nach vielen weiteren Verhältnissen heiratete die Prinzessin – diesen Titel legte sie nie ab – einen italienischen Bahnwärter. Auch diese Ehe ging nicht lange gut: Im Alter von 35 Jahren machte sie ihrem schillernden Leben mit einem Revolverschuss ein Ende. Ex-Mann Rigo starb nach siebenfacher Ehe in einem Armenviertel von New York.

Das behäbige Forsthaus brannte im Sommer 1946 bis auf die Grundmauern nieder, nur die Waschküche blieb erhalten und wurde 1978 zu einer Unterkunft für Waldarbeiter ausgebaut. Die Nebengebäude des Forsthauses, ein Holzschuppen ein Stall und ein Wirtschaftsgebäude, blieben stehen. Bis heute erinnert ein kleiner Park mit exotischen Bäumen an die einstige Idylle – und die Grillhütte mit den Freizeitanlagen, die zum Verweilen einladen.